

Karwoche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **21 (1931)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dagegen einschreiten mußte; dann die Leichenwachen bei verstorbenen Kindern, die das genaue Gegenteil der alten Totenklagen sind und die an vielen Orten heute noch ungeschwächt fortbestehen. Staunen wird man über die Lieder, die dabei gesungen werden, und staunen vor allem darüber, daß die Totenstube des romanischen Kindes der Gadi dem Lied der Heimat zum guten Teil das Leben gerettet hat.

Auffallend ist die Zahl der kirchlichen Quellen herübergenommenen Weisen im Kinderlied und Spottspruch (Antiphone und Psalmen).

Aufgenommen wurde vor allem das gefährdete, mündlich laufende Lied. Handschriftliche Liederhefte finden sich selten, mit Melodieaufnahmen nur aus dem Besitze von Lehrern, soweit sie bisher durchgesehen werden konnten.

Von den verschwindenden romanischen Messen, die z. T. noch volkläufig sind, wurden eine mündliche und zwei handschriftliche aufgezeichnet. Das handschriftliche Material von Sombix und Dardin ist noch nicht verarbeitet.

Das ganze Reiseprogramm mußte wegen Stoffandrang umgestellt werden; das Prinzip der systematischen Sammelarbeit hat sich, wie im Efsischtal, auch im Bündner Oberland sehr gut bewährt.

Herr Thomas Dolf hat vom 15. Mai bis 11. Juli in Trins und Umgebung, Bonaduz, Tivadaz-Flims, Feldis, Präz, Dalin, Scheid, Paspels und Ems gesammelt und 231 Lieder mit Melodien aufgezeichnet, darunter einige deutsche und italienische.

Beide Sammlungen werden, falls die bescheidenen Mittel der Gesellschaft für Volkskunde ausreichen, fortgesetzt. Mit herzlichem Dank darf auch hier bestätigt werden, daß einige rhätoromanische Gesellschaften und die Kantonsregierung Beiträge an dieses Heimatwerk geleistet haben. Mögen sich weitere Freunde und Gönner desselben annehmen, damit die im vollen Gange befindliche Tätigkeit, die sich noch auf andere romanische und auch deutsche und italienische Gebiete des Kantons erstrecken sollte, keinen Unterbruch erleide.

Diese Volksliedersammlung bildet einen Teil der für jeden Kanton in Aussicht genommenen Enquête über das schweizerische Volkstum. Möge das begonnene Werk sich bald auch auf andere Stoffgebiete, wie das Bauernhaus, die Volkskunst, Sitte und Brauch ausdehnen!

Karwoche.

Karfreitagseier. Die am Karfreitag gelegten Eier werden vielerorts sorgfältig gesammelt und aufbewahrt. Sie sollen sich jahrelang halten, ohne zu faulen. Eine Frau sagte mir, sie hätte es nicht geglaubt, dann aber selber konstatiert, daß ein solches Ei nach einem Jahr ganz eingetrocknet, aber ohne schlechten Geschmack gewesen sei. Man schreibt diesen Eiern heilende Kraft zu: wenn man sie einem Kranken ins Bett legt, wird er nicht wund. Ich kam auf die Sache beim Krankenbesuch bei einer alten Frau; da berichtete man mir, sie habe ein Karfreitagsei im Bett, das verhindere das Wundsein.

Wattwil.

G. Wieser, Pfr.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12 und Dr. Jean Roux, Museum, Basel. — Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. — Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, et Dr. Jean Roux, Musée, Bâle. — Administration: Société suisse des Traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.